

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch den Postboten frei im Hause monatlich 70 Pfg. Bei der Post monatlich 75 Pfg. Bei der Post halbjährlich 3,50 Mk., monatlich 70 Pfg. Durch den Postboten frei im Hause vierteljährlich 1,75 Mk., monatlich 35 Pfg. Einmalig in den Abonnementzeiten, mit Ausnahme von Sonntags- und Feiertagen. Unsere Zeitungsannahmer und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefkästen nehmen Bestellungen entgegen.

Bezugspreise: Durch den Postboten frei im Hause monatlich 70 Pfg. Bei der Post monatlich 75 Pfg. Bei der Post halbjährlich 3,50 Mk., monatlich 70 Pfg. Durch den Postboten frei im Hause vierteljährlich 1,75 Mk., monatlich 35 Pfg. Einmalig in den Abonnementzeiten, mit Ausnahme von Sonntags- und Feiertagen. Unsere Zeitungsannahmer und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefkästen nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 37. Mittwoch, den 14. Februar 1917. 12. Jahrgang.

# Starke Angriffe an der Ancre abgewiesen

Schwankende Haltung in Amerika. — Guter Fortgang des Unterseekrieges. — Folgeerscheinungen der Seesperre. Oesterreichisch-ungarischer Luftangriff auf Brindisi. — Abweisung italienischer Angriffe im Raume von St. Peter.

## Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Amerika, du hast es besser als unser Kontinent, der alte; hast keine verfallenen Schlösser und keine Basalte. Dich quält nicht im Innern zu lebendiger Zeit unnütz Erinnern und vergeblicher Streit.

Die Stunde der Weltgeschichte, in welcher wir stehen, gemahnt an diese Worte Goethes. Wenn wir auch keineswegs den uns angezwungenen Weltkrieg, den wir bis zu seinem Ende durchleben müssen, als einen vergeblichen oder unnützen Streit empfinden, sondern als eine Lebensnotwendigkeit für das Deutsche Reich, so bleibt doch für die Vereinigten Staaten von Amerika die Wahrheit bestehen, daß es glücklich sein möchte, den Schrecknissen auch dieses Krieges entgehen zu können. In der Tat, es zeigen einige mächtige Erwägungen, daß die Vereinigten Staaten heute weniger Grund als je haben, in die kriegerischen Verwicklungen des Kontinents einzugreifen. Die Hilfe, welche die Ber. Staaten unseren Feinden zuteil werden lassen könnten, würde nur überaus gering und im Hinblick auf die für die Ber. Staaten möglichen Folgen recht bedenklich sein. Man könnte daran denken, daß die Ber. Staaten in der Lage sein würden, die Alliierten durch Entsendung von Truppenmassen zu unterstützen. Demgegenüber ist zu sagen, daß gerade das wirtschaftliche Wohl und Wehe der Ber. Staaten an dem Menschenreichtum hängt, und daß die Ber. Staaten in diesem wichtigsten Teile ihrer produktiven Kraft schon dadurch während des Krieges stark getroffen worden sind, daß sie große Mengen von englischen, russischen, italienischen usw. Wehrpflichtigen abgeben müssen, während die für die Ber. Staaten unerhebliche jährliche Einwanderung im Kriege stark zurückgegangen ist. Dazu kommt, daß ein Heer von den Ber. Staaten aus unterhalten, ausgerüstet und versorgt werden möchte. Nach allem im Kriege gemachten Erfahrungen würde eine derartige überseeische Expedition der Ber. Staaten ungeheuer viel Frachtraum beanspruchen, so daß die Schwierigkeiten auf diesem Gebiete sich für alle unsere Gegner durch diesen Mehrbedarf an Frachtraum noch erhöhen würden. Auch bezüglich einer Unterstützung der Alliierten durch stärkeren Versand von Lebensmitteln und Rohstoffen liegen die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten im Augenblicke keineswegs günstig. Die schlechte Ernte, welche eine immer lebhaftere Agitation zur Beschränkung der Ausfuhr von Weizen hervorgerufen hat, steht einer stärkeren Lebensmittelversorgung der Entente durch die Ber. Staaten entgegen. Was die Kohlenausfuhr der Ber. Staaten angeht, so ist diese während des Krieges nicht unbedeutlich gestiegen. Die Ber. Staaten haben vielfach den Ausfall oder Rückgang der englischen Kohlenausfuhr ersetzen müssen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Ber. Staaten im Falle einer kriegerischen Verwicklung ihre Kohlenexporte stärker steigern könnten als bisher. Alle diese Momente zeigen, wie wenig die Hilfe der Ber. Staaten für die Alliierten bedeuten würde selbst wenn man ganz davon absieht, daß eine kriegerische Verwicklung zwischen Deutschland und den Ber. Staaten für den amerikanischen Frachtraum Gefahren mit sich bringen würde, welche ohne diese Verwicklung außerhalb des Sperrgebietes nicht bestehen. Setzt man diese erhöhten Gefahren für den amerikanischen Frachtraum in eine eventuelle Kriegsbilanz für die Ber. Staaten ein, so ergibt sich, daß den oben geschilderten, sehr spärlichen Steigerungsmöglichkeiten der Lebensmittel- und Rohstoffausfuhr eine wesentlich höhere Gewährleistung der Transporte selbst gegenüberstehen würde. Gegenüber dieser Tatsache würde auch eine stärkere finanzielle Unterstützung der Ber. Staaten an die Alliierten an Bedeutung verlieren; denn nicht auf das Geld, sondern auf die Vorräte und die Menge kommt es im Augenblick unseren Feinden an.

## Abendbericht über die Kriegslage

Antich wird aus Berlin gemeldet zum Abend des 13. Februar: Vormittags schloß ein englischer Teil, angriff südlich von Serre. Im Westen und Osten sonst keine größeren Kampfhandlungen. Im Cernabogen wurden Gegenangriffe in den von uns genommenen Höhenstellungen abgewiesen. (R. B. W.)

## Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Mittl.) Großes Hauptquartier, 14. Februar. Deutscher Kriegskorps. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Sturfbufer der Ancre führte der Feind noch sehr heftiger Artillerievorbereitung und unter Einsatz harter Infanteriekräfte seine Angriffe fort. Vormittags griff er zweimal südlich von Serre an. Beide Angriffe wurden im Nahkampf abgewiesen, vor der Front sich festsetzende Teile durch Bajonet mit der blanken Waffe vertreiben.

Erkannte Bereitstellungen weiterer Verstärkungen nördlich und am Nachmittag auch südlich der Ancre wurden von unserer Artillerie unter wirkungsvollem Bernichtungsgeschützfeuer genommen.

Bis zur Sonne und auch in anderen Abschnitten wurde während der Nacht der Feuerkampf hart.

Front des deutschen Kronprinzen. Einige Erkundungsvorstöße am Morgen von St. Mihiel und am Abhänge der Vogesen waren erfolgreich.

Deutscher Kriegskorps. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Josef. Im Westcanesti-Abschnitt errangen unsere Truppen gestern neue Erfolge. Mehrere Stellungen der Russen wurden gestürmt und gegen heftige Gegenstöße gehalten. Die Gefangenensahl hat sich auf 23 Offiziere und über 1200 Mann, die Beute auf drei Geschütze, zwölf Maschinengewehre und sechs Minenwerfer erhöht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen. Längs des Sereth und der Donau Artilleriefeuer und Postenschermühen.

Ragedonische Front. Im Cernabogen blieben Angriffe der Italiener zur Wiedernahme der Höhen südlich von Paralovo trotz lebhafter Feuerwirkung ohne jeden Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister (R. B. W.). Lubendorf.

Wenn man nun die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung zwischen den Ber. Staaten und Deutschland häufig im Hinblick auf unsere weltwirtschaftliche und handelspolitische Zukunft besonders schwarz gemalt hat, so gilt es, gerade in diesem Augenblicke, sich stärker an die nackten statistischen Tatsachen zu halten als an gegenwärtige allgemeine und zumeist übertriebene Vorstellungen von der Bedeutung des nordamerikanischen Wirtschaftskörpers für unsere Volkswirtschaft. Im Jahre 1913 importierten wir aus den Ber. Staaten für 1711 Millionen Mark, d. h. 15,9 Prozent vom Werte unserer Einfuhr viel auf die Ber. Staaten, welche bezüglich der Wareneinfuhr an erster Stelle im Deutschen Reiche standen. Demgegenüber repräsentierte unsere Ausfuhr nach den Ber. Staaten 718 Millionen Mark, d. h. nur 7,1 Prozent des Wertes unserer Gesamtausfuhr. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß wir als Käufer amerikanischer Waren für die Ber. Staaten eine viel größere Bedeutung hatten als diese als Käufer für unsere Waren. In der Tat standen

wir in der Liste derjenigen Länder, nach welchen die Ber. Staaten Waren ausführen, im Jahre 1913/14 mit 344,7 Millionen Dollar an zweiter Stelle aller europäischen Länder. Unsere Einfuhr repräsentierte allein den etwa vierten Teil der Gesamtausfuhr der Ber. Staaten nach Europa. Nun wird man freilich sagen müssen, daß die Bedeutung, welche die Handelsbeziehungen zweier Länder miteinander haben, von der Art der Waren abhängig ist, welche die betreffenden Länder einführen resp. ausführen. In diesem Sinne könnte es sein, daß gerade die starke Einfuhr aus den Ber. Staaten ein Zeichen dafür wäre, daß wir die Ber. Staaten wirtschaftlich benötigen. Deshalb gilt es, die Hauptwarenposten der Ein- und Ausfuhr einzeln durchzugehen. Allein für 481 Millionen Mark führten wir Baumwolle aus den Ber. Staaten ein, für 294 Millionen Mark Kupfer, für 184 Millionen Mark Weizen, für 112 Millionen Mark Schweinefleisch, für 88 Millionen Mark Hefe und für 53 Millionen Mark Erdöl. Dies wären die Hauptposten unserer Einfuhr. Es dürfte nun in einem Handelskriege nach dem Kriege für Amerika schwer sein, etwa einen differenziellen, speziell gegen Deutschland gerichteten Ausfuhrzoll auf Baumwolle oder Kupfer zu legen, denn solche differenziellen Ausfuhrzölle lassen sich technisch nicht durchführen. Die Ber. Staaten könnten im Frieden keine Kontrollorganisation schaffen, wie im Kriege etwa der R. D. L. (Niederländische Uebersee-Trust), dafür garantieren würde, daß etwa nach Schweden, Norwegen oder Holland ausgeführte Baumwolle von dort nicht wieder nach Deutschland weiterverfrachtet würde. Solche differenziellen Ausfuhrzölle können vielmehr nur dann in der Handelspolitik Anwendung finden, wenn sich aus der Transportrichtung der betreffenden Ware ohne weiteres ergibt, daß sie nur in ein bestimmtes Land auf einem bestimmten Wege gelangen kann. Amerika würde also mit einem Ausfuhrzoll auf Baumwolle und Kupfer die ganze Welt gleichmäßig treffen und damit seine eigenen Exporteure zugunsten anderweitiger Konkurrenz schädigen. Was die amerikanische Weizen-, Schweinefleisch- und Erdöleinfuhr angeht, so könnten wir uns von derselben nach dem Kriege durch Verbrauchsregelung und anderseitigen Bezug relativ unabhängig machen, ebenso würden wir auf die Einfuhr von Hellen verzichten können. Betrachtet man demgegenüber das, was wir nach den Ber. Staaten ausführen, so handelt es sich in erster Linie um Chloralkali, Abraumfalsche, Zerkleinerungs- und eine große Reihe anderer chemischer und pharmazeutischer Produkte. Sollte Amerika von diesen unabhängig zu machen versuchen, so kann es dies nicht beim Ralt. Ein Ausfuhrzoll auf Kali, für welches es keine anderweitige Konkurrenz gibt, würde die amerikanische Landwirtschaft empfindlich schädigen. Eine große Reihe anderer Produkte, welche Amerika von uns bezieht, wie Kinderpielzeug, Glacehandschuhe, baumwollene Spitzenstoffe und Spitzen, Stahlwaren und Maschinen, Strümpfe, Porzellan, elektrische Vorrichtungen usw., besteht aus Waren, welche die Ber. Staaten angeht, der hohen Abgabe nicht so billig erzeugen können wie wir, deren Ausschlag vom amerikanischen Markte also nur auf Grund einer starken Belastung der amerikanischen Konsumenten vor sich gehen könnte. Demgegenüber könnten wir wiederum sehr wohl ohne die amerikanischen Nähmaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, Rasen- u. Schreibmaschinen usw. auskommen, da wir in diesen Industriezweigen unsere Erzeugung ohne erhebliche Erweiterung ausdehnen können. So haben wir also auch für die Zukunft von einer unfruchtlichen Gestaltung unserer Beziehungen zu den Ber. Staaten weniger zu befürchten als diese, wenn sie einen ihrer wichtigsten und kaufkräftigsten Kunden verlieren würden. Niemand wird sich der schweren Sorge verschließen können, welche ein von uns sicher nicht gewünschter Bruch mit den Ber. Staaten mit sich bringen würde. Aber diese Sorge wird völlig in den Schatten gestellt durch das uns jetzt viel näher, ja einzig am Herzen liegende Ziel: den Krieg zu gewinnen. Nur die Erreichung dieses Zieles kann uns überhaupt die Grundlage erhalten, auf welcher das Deutsche Reich wirtschaftlich existenzfähig bleibt. Selbst die besten Mo-



am Riga und am der Duna, die jeweils unter Schwert und Besenwischel, die dritte unter Brüllern in Wolynien und Ostgalizien und die vierte, neu gebildet, unter Guss in der Bukowina, in den Waldkarpaten und in Rumänien. Wie der Berner Bund meldet, hat der General Gurko am Trojus, am Sereth und an der Donau Truppen vereinigt, die vorher teils im Raume von Besenwischel, teils in Wolynien und Ostgalizien und im Kaukasus gestanden haben. Seit kurzer Zeit machen sich Anzeichen bemerkbar, die auf einen Zustrom frisch ausgebildeter Truppen aus dem Innern und dem Osten Rußlands hindeuten.

**Polen für Rußland verloren.**

Der frühere russische Generalgouverneur von Warschau hat sich mit einem Rundschreiben an sämtliche ehemaligen polnischen Gouverneure gewandt. Er rät ihnen, um ihre Pension zu erhalten, ihren Abschied zu nehmen.

**Ständige englisch-französische Berater**

Im Hauptquartier des Zaren.

Wie der Rjetsch erzählt, sollen der französische General Castelnau und der englische General Wilson als ständige Berater des Hauptquartiers des Zaren zugestellt werden. Außerdem sollen auch noch Frankreich und England dem Zaren zwei diplomatische Berater stellen. Die Namen dieser beiden letzteren wurden, wie Rjetsch erzählt, noch nicht öffentlich bekanntgegeben.

**Die neue russische Anleihe in Amerika.**

Die russischen Blätter melden, die Regierung habe die Bedingungen eines amerikanischen Bankiers für die neue Anleihe angenommen. Die Anleihe beträgt 50 Millionen Dollars und wird mit 5 1/2 v. H. verzinst. Sie ist in fünf Jahren in Gold zurückzuzahlen. Die Zinsen dieses Jahres sind auch in Gold zu entrichten. Da auch frühere Bestellungen mit dieser Anleihe bezahlt werden, weisen die russischen Blätter darauf hin, welchen ungeheuren Preis Rußland für seine Munition bezahlt.

**Die Drangsalierung Griechenlands durch den Vierverband.**

Wett Parisien meldet aus Athen: Die Preise für Lebensmittel seien auf das Vierfache gestiegen. Die Bevölkerung leide große Not. Infolge Kohlenmangels ständen die ganze Industrie und der Handel still. In Griechenland seien noch große Mengen von Gewehren verstreut, die trotz der Aufforderung der Athener Regierung nicht abgeliefert worden seien. Solange diese nicht in den von der Entente überwachten Sammelstellen seien, werde die Blockade nicht aufgehoben oder gemildert werden. Der Berichterstatter des Blattes fügt, er wisse dies aus befugter Quelle und ebenso, daß die griechische Regierung davon verständigt worden sei. (W. L. S.)

**Friedensbemühungen neutraler Diplomaten.**

Wie der Züricher Tagesanzeiger aus New York berichtet, meldet die United Press aus zuverlässiger Quelle aus Washington, daß zwischen den neutralen Diplomaten ein Meinungsaustausch stattfand, um die Möglichkeiten zu beraten, auf welche Weise der Kriegseintritt anderer neutraler Staaten verhindert werden könnte.

**Friedensbemühungen des Papstes?**

Aus München meldet die B. S.: Nach Meldungen aus Rom erklärte ein hoher Beamter des Vatikan, daß ein Vermittlungsschritt des Papstes bei den Neutralen bevorstehe, um ein gemeinsames Vorgehen zur Erreichung des Friedens herbeizuführen.

**Drabtnnachrichten.**

**Der ungeheuerste U-Boot-Krieg.**

Nottingham, 14. Februar. Die Größe der Besetzung in England über die Wirksamkeit des deutschen U-Bootkrieges geht aus der Tatsache hervor, daß Daily News bereits ernstlich vorschlägt, England solle nach demselben Vorbild sich Handelsaustausche durch den Amerikaner Ford bauen lassen.

Bern, 13. Februar. Wie Temps meldet, seien 17 Mann von der Besatzung des versenkten italienischen Dampfers Gamoglia (2942 Bruttoregistertonnen) in Barcelona eingetroffen.

Amsterdam, 14. Februar. Times erzählt aus Kapstadt: Cape Times verlangt als Vergeltungsmaßregel gegen den verheerenden U-Bootkrieg die sofortige Zuteilung aller feindlichen Untertanen, die sich noch auf fremem Fuß befinden, sowie größte Ausbeutung der Diamantminen in Deutsch-Südwestafrika.

Amsterdam, 14. Februar. Gestern mittag ist der Frachtdampfer Arakataua aus Padang nach der neuen, von Deutschland angebotenen Route über Bergen angekommen.

London, 14. Februar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Passagierdampfer der White Star Linie, Afric (11 999 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden, 17 Mann der Besatzung werden vermißt.

London, 14. Februar. Lloyd's meldet, daß das Motorboot Norge West versenkt und die Besatzung gelandet wurde. Das Fischereifahrzeug Methenian und die Bark Deche Victoria wurden versenkt. Die Besatzung der Methenian wurde gelandet. Bei der Versenkung des White Star-Dampfers Afric wurden fünf Personen getötet.

**Getuliches Mißerfolge in West und Ost.**

Berlin, 14. Februar. Außer den gemeldeten sechs englischen Angriffen in der Nacht vom Sonntag zum Montag fanden nördlich der Arce noch zwei weitere englische Angriffe statt, die ebenso erfolglos blieben. Ein

englischer Angriff beim St. Pierre-Basst-Bad, wo gestern noch schwerer Artilleriefeuer am späten Abend das Auffallen der englischen Schiffe mit Sturmmanuskripten erkannt wurde, kam nicht zur Ausführung. Nördlich Courcellette brachte eine deutsche Patrouille acht Gefangene und zwei Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zurück. Zwischen Lille und Arras versuchten die Engländer sechs Patrouillenvorstöße, die indessen sämtlich zurückgeschlagen wurden und für die Engländer mit Verlusten an Toren, Gefangenen und Material endeten. Der Hunsprach Wiffelturm vom 12. Februar nachmittags spritzte von einem geglätteten Handstreich auf der Höhe 304. Die deutschen Truppen haben von diesem Handstreich nichts wahrgenommen. Mit dem Nachlassen der Kälte macht sich an der russischen Front erhöhte Patrouillentätigkeit bemerkbar. Nach dem blutigen Schellern über mit großen Massen unternehmen Offensiv im Rigaer Bräntenkopf versuchten sich die Russen in den letzten Tagen längs der Dunafront in verschiedenen Vorstößen einzelner Sturmtruppen, die in Schneemäntel gehüllt, in dunklen Nächten stellenweise bis an die deutschen Drahtverhaue herantraten, dort aber regelmäßig verjagt wurden. Im wohlgezielten Feuer der wachsam verteidigten Truppen ihnen der Rückzug über die breite schneebedeckte Ebene jedesmal erhebliche Verluste. Das gleiche Schicksal ereilte russische Unternehmungen am 10. Februar bei Postatsh und Blochow, sowie am 12. westlich Lud. Das einzige Unternehmen größeren Umfangs bildete der zweimalige Angriff mehrerer russischer Bataillone bei Trojahn am oberen Sereth am 12., der trotz ausgeübter Artillerieunterstützung völlig ergebnislos bereits vor der deutschen Linie zusammenbrach. Im Gegensatz dazu hatten die deutschen Patrouillen und Jagdkommandos auch in den letzten Tagen wiederholt ansehnliche Erfolge zu verzeichnen. Am unteren Stachob gelang einer deutschen Aufklärungsabteilung am 10. Februar eine Streife, die außer Gefangenen wertvolles Belagerungsmaterial einbrachte. Ein kurzer, kräftiger Vorstoß bei Rijiela am 11. führte zur Gefangennahme von zwei Offizieren und 40 Mann. Sämtlich des Dreizehntages wurden am 12. Februar 90 Mann gefangen genommen. Einen Erfolg von größerer Bedeutung erzielten südlich der Kalespinastraße unsere Truppen im Raume von Westecanesti, wo die Russen schon wochenlang in einer Reihe von zum Teil heftigsten Angriffen einen starken Druck ausübten.

**Ein Jura, auch nicht von Amerika.**

Berlin, 14. Februar. (Ankündigung.) In der neutralen Presse wird eine Neuerung verbreitet, wonach Deutschland die Schweiz ersucht haben soll, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, was sie nach wie vor bereit, mit den Vereinigten Staaten über die mit dem U-Bootkrieg zusammenhängende Sperregeistesklärung zu unterhandeln, sofern die englische Sperre dadurch nicht berührt werde. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe dem Schweizerischen Gesandten in Berlin darauf mitteilen lassen, daß sie nicht in Unterhandlungen eintreten könne, die Deutschland das nach der Suffizienz-Gelegenheit gegebene Versprechen wieder in Kraft gesetzt und seine Ankündigung über den verheerenden Tauchbootkrieg zurückgezogen habe. Dieser Meldung liegt offenbar folgender Sachverhalt zugrunde: Der deutschen Regierung war durch die Schweiz ein Telegramm des Schweizerischen Gesandten in Washington übermittelte worden, in welchem der Gesandte sich erbot, falls Deutschland einverstanden sei, Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung über die Sperregeistesklärung zu vermitteln, weil dadurch die Gefahr eines Krieges zwischen Deutschland und Amerika vermindert werden könne. Die Schweizerische Regierung ist daraufhin gebeten worden, ihren Gesandten in Washington dahin zu verständigen, daß Deutschland nach wie vor zu Verhandlungen mit Amerika bereit sei, falls die Handelsperre gegen andere Feinde, also nicht nur gegen England, dadurch unberührt bliebe. Wie sich von selbst versteht, hätte sich Deutschland auf derartige Verhandlungen nur unter der Bedingung einlassen können, daß zunächst die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und uns wiederhergestellt worden wären. Als Gegenstand der Verhandlungen wären ferner lediglich gewisse Angelegenheiten auf dem Gebiete des amerikanischen Verzinsens zu betrachten gewesen. Wie durch den ungeschickten U-Bootkrieg über unsere Feinde verhängte Sperre der überschaubaren Zufuhr würde mithin, selbst wenn die diplomatischen Beziehungen mit Amerika wiederhergestellt worden wären, unter keinen Umständen irgendwie gelockert worden sein. In der Antwort an den Schweizerischen Gesandten in Washington ist dies ja auch mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gekommen. Wie schon wiederholt, auch von amtlicher Seite, erklärt worden ist, gibt es in der entscheidenden Durchführung unseres U-Bootkrieges gegen die gesamte überseeische Zufuhr unserer Feinde für uns kein Zurück.

**Das Ende einer Komödie.**

Kopenhagen, 14. Februar. Vom Generalsekretariat der Nord-Konferenz im Haag traf beim hiesigen Nord-Romite ein Telegramm ein, daß Nord am 1. März die Friedenskonferenz auflöse.

**Folgen der Seesperre.**

Kopenhagen, 4. Februar. Wie National Tidende meldet, nähern sich die Verhandlungen zwischen England und Skandinavien über die Verlegung der Kontrollstation von Kirkwall nach Helisax dem Abschluß. Die Dampfer sollen weder Frachtposten noch Post mitnehmen, sondern nur Frachtladung.

Kopenhagen, 14. Februar. Laut Politikern haben die Verhandlungen zwischen den landwirtschaftlichen Exportvereinigungen und der vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaft zu dem Ergebnis geführt, daß die großen Mengen von Schweinefleisch und Butter, welche seit der deutschen Seesperre für England in Kopenhagen und Aarhus ausgepackt werden, nun in drei Dampfer verladen werden

sollen, die sich beständig zur Abreise bereit zu halten haben.

**Das amerikanische Volk will keinen Krieg.**

Bern, 14. Februar. Der Londoner Berichterstatter des Secolo meldet, daß nach Nachrichten aus Washington in den Vereinigten Staaten anlässlich des Jahrestages Vincennes überall Versammlungen für den Frieden stattgefunden haben.

Bern, 14. Februar. Der Washingtoner Berichterstatter des Petit Parisien meldet, Wilson habe eine große Anzahl Telegramme erhalten, er möge alle Maßnahmen treffen um den Frieden mit Deutschland zu bewahren.

Bern, 14. Februar. Ratin zufolge meldet New York Herald, Bryan versuche bei den Behörden alles, um einen endgültigen Bruch zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu verhindern.

**Explosion in einer Munitionsfabrik.**

London, 14. Februar. Das Munitionsministerium teilt mit, daß sich in einer Munitionsfabrik in Yorkshires eine Explosion ereignet habe. Die Zahl der Opfer sei noch nicht bekannt gegeben, man glaube aber, daß alle Personen gerettet wurden. In der Nachbarschaft sei einiger Schaden angerichtet worden.

Wien, 14. Februar. In der Waffenfabrik im Piräus brach ein Feuer aus, welchem viele Menschen zum Opfer gefallen sind.

**Spaniens Neutralität.**

Bern, Temps meldet aus Madrid, der Minister des Innern habe die Presse dringend aufgefordert, sich jeder Stellungnahme gegen Kriegführende zu enthalten. Alle tendenziösen Nachrichten müssen zuvor dem Minister des Innern unterbreitet werden. Der Marineminister werde schließlich amtlich beglaubigte Torpedieringen mitteilen, um einen falschen Alarm zu verhindern. Gerüchtmäßig verlautet, das Parlament werde zum Sonnabend vertagt werden.

**Geheimhaltung.**

Wien, 14. Februar. In dem Ratskammer der Gewerkschaftsvereinigungen sind gestern Nachmittag durch Gaschwaden, welche sich infolge Entzündens von Sprengstoffen gebildet hatten, 31 Mann ums Leben gekommen.

**Von Stadt und Land.**

Mus, 14. Februar.

Wiederholte Meldungen, die durch ein Korrespondenznetz heimlich gemäß 1. Buch, 19. und im Maßstab - nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

**„Aufhebung der schädlichen Schließung der Theater, Schauspielhäuser und Säle.“** Wie wir unseren Lesern bereits gestern berichteten, ist der Betrieb der Theater, Schauspielhäuser usw. in Sachsen von heute, Mittwoch, als wieder gestattet. Die uns hierzu vom königlichen Ministerium des Innern zugegangene Mitteilung lautet wie folgt: Um die mit der Durchführung der Bekannmachung vom 5. d. M. für die betroffenen Betriebe verbundenen wirtschaftlichen Nachteile nach Möglichkeit abzumildern, wird, nachdem nunmehr mildere Witterung eingetreten ist, die zur Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteleinrichtungen verfügbare Schließung der Theater, Schauspielhäuser, Säle und Räume im Einverständnis mit den stellvertretenden Generalkommandos 12 und 19 vom 14. d. M. ab wieder aufgehoben. Die Betriebsräume dürfen jedoch bis auf weiteres nur an Frosttagen und auch dann nur insofern geheizt werden, als dies zur Abwendung von Schäden für die Betriebseinrichtungen und -gegenstände (Heizungsanlagen, Maschinen) unbedingt erforderlich ist. Die für die Gasse, Speise- und Schenkwirtschaften, Kaffeehäuser, Vereins- und Gesellschaftsräume und öffentlichen Vergnügungsstätten auf 10 Uhr abends festgesetzte allgemeine Polizeistunde bleibt bis auf weiteres bestehen.

**„Kriegsauszeichnungen.“** Der Bestreite in einem Inf.-Regt. Hans Weiner aus Aue, wohnhaft Wienbahnstr. 17, der bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille ist, erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse. — Dem Kanonier Johannes Siegel aus Aue, wurde ebenfalls das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen. — Der Soldat Emil Seibel, Sohn des Formers Max Seibel, Bergfreiheit 20, wurde desgleichen mit dem Eisernen Kreuze zweiter Klasse ausgezeichnet. — Der Soldat Max Fiedler, wohnhaft Wetzschauerstr. 15, erhielt gleichfalls das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Fiedler hat seit Anfang des Krieges im Felde. — Der Krankenträger Max Dersch wurde mit dem Eisernen Kreuz-Medaille ausgezeichnet. Das sächsische Verdienstkreuz wurde ihm bereits früher verliehen.

**„Der Frühjahrs-„Schuljahr““** der nur in Sachsen gefeiert wird, fällt dieses Jahr auf den 7. März; Palmsonntag ist der 1. April, Karfreitag der 6. April, und auf den 5. und 9. April fällt Ostern. Die Schulen werden am 20. März geschlossen; das neue Schuljahr beginnt am 15. April. Pinnelfahrt ist am 17. Mai, Pfingsten am 27. und 28. Mai Königs Geburtstag (26. Mai) fällt auf den Freitag vor Pfingsten. Daher schließt der Schulunterricht vor Pfingsten diesmal schon einen Tag früher, am Donnerstag, den 24. Mai. Am Tage darauf finden nur die Königsfeiern in den Schulen statt.

**„Vermögens-„Erklärungen““** Die Vermögens-Erklärungen zur Besitzsteuer sind bis zum 15. Februar beim Stadtverwaltungsamt einzureichen. Wer die Frist veräumt, hat Vermögens-nachteile. Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß jeder, der zur Abgabe einer Vermögens-erklärung aufgefordert worden ist, diese auch ausfüllen und wieder einreichen muß. Auch wer keinen Vermögens-gewinn gemacht hat, oder wer weniger als 20 000 Mark Vermögen hat, muß der Aufforderung nachkommen.

**„Zur Aktionierung des Ackerverkaufs.“** Die Beschaffung des Stadtkrates, wozu für die laufende Woche nur 1/2 Zentner Brennmaterial an Privatverordnungen abgegeben werden darf, hat eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Die Maßnahme war aber dringend notwendig, weil die bei den Händlern verfügbaren Mengen von Brennstoffen äußerst gering waren und andererseits ein großer Teil der Bevölkerung überhaupt ohne alle Heiz-

und Brennstoffe war. Auf die Bemühungen des Stadtrates ist bereits die baldigste Lieferung einer Anzahl Wagen Kohlen durch das königliche Ministerium des Innern zugesagt worden. Sobald diese Wagen eingehen, kann die Beschränkung auf das geringe Maß von 1/3 Zentner wieder aufgehoben werden.

Auerhammer, 14. Februar.

**Schulspartasse.** Am Dienstag wurden in der Schulspartasse zur Konfirmanden-Aussteuerung an 35 Konfirmanden 4402 Mark Sparkassengelder nebst Zinsen ausgezahlt. Es erhielten 8 Kinder über 300 Mark, 4 Kinder über 200 Mark, 8 über 100 Mark, 20 darunter. Dieses Jahr wird es 20 Jahre, daß die segensreiche Einrichtung einer Schulspartasse für die Konfirmation hier gegründet worden ist.

Jischorlau, 14. Februar

**Kirchenkonzert in Jischorlau.** Am letzten Sonntag veranstaltete der Chor der landeskirchlichen Gemeinschaft in Jischorlau ein Kirchenkonzert. Das Gotteshaus war sehr gut besetzt, mehr als 600 Personen waren anwesend. Es wurden Soli, Duette, Quartette und Chorlieder geboten, die sämtlich vortrefflich eingeübt waren und vorgetragen wurden. Auch die vorgeführte Instrumentalmusik (Orgelkonzert, Violin solo, Streichquartette) gewährte einen hohen musikalischen Genuß. Umrahmt war das Konzert von Gemeindegesängen, Schriftvorlesungen, Gebeten und kurzen Ansprachen, die Pfarrer Friedrich übernommen hatte. Der Reinertrag von reichlich 100 Mark kommt dem Verein Gemeindepflege, der leider im Vorjahre mit einem Gehaltsbeitrag abschloß, zugute.

**Bernsbach, 14. Februar**  
**\* Erfroren.** Tot aufgefunden wurde Sonnabend vormittag auf der von Lauter nach Bernsbach führenden Dorfstraße der 50 Jahre alte, verheiratete Fabrikarbeiter Friedrich Anton Seidel von hier. Er ist wahrscheinlich infolge Schwäche liegen geblieben und erfroren.

### Kirchennachrichten.

**Griedenstraße zu Aue.**  
Mittwoch, 14. Februar, fällt die Kriegsbefrei. aus.

## Amtl. Bekanntmachungen.

### Vorratserhebung in Aue

am 15. Februar 1917.

Am 15. Februar 1917 wird eine Erhebung der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer sowie an Hülsenfrüchten auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern vorgenommen.

Wir verweisen dabei auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 30. Januar und auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg vom 11. Februar 1917, die beide in den Tageszeitungen abgedruckt sind.

Die Erhebung erfolgt durch unsere Schutzmannschaft. Wem bis zum 15. Februar kein Anzeige-Vordruck zugestellt worden ist, hat dies ungeeignet in der Stadtkanzlei des Stadtrates zu melden.

Wir verweisen insbesondere auf die in § 16 der Ministerial-Verordnung abgedruckten Strafbestimmungen. Aue, den 14. Februar 1917. Der Rat der Stadt.

## Gemeinschaftsküche Aue.

Wir beabsichtigen, einen ohne jeden öffentlichen Zuschuß nach dem reinen Grundsatze der Selbsthilfe arbeitenden gemeinsamen Küchenbetrieb einzurichten.

Einwohner, die sich für Teilnahme an einer dergleichen Einrichtung interessieren, ersuchen wir, sich zu einer Besprechung am Donnerstag, den 15. Februar 1917 5 Uhr nachmittags im alten Stadtverordnetenitzungs-saale, Stadthaus zwei Treppen, einzufinden. Aue, den 13. Februar 1917. Der Rat der Stadt.

## Aue. Maul- und Klauenseuche.

Im hiesigen Schlacht- und Viehhof ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Aue, am 13. Februar 1917. Der Rat der Stadt. Polizeiamt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:  
Fritz Kerschold. — Druck und Verlag:  
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

## Markentalchen

Stück 30 Pfg.

Sind zu haben in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.



### Der Herr prüft die Seinen!

Noch liegt tiefes Dunkel über den Verbleib unseres lieben Sohnes Emil, und jetzt erhielten wir noch die tieferschütternde, schmerzliche Nachricht, dass unser innigstgeliebter, strebsamer, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, mein über alles geliebter, mir unvergesslicher Bräutigam,

der Monteur

# Johannes Höfer

Soldat im Res.-Inf.-Regt. 243, 6. Komp.

in seinem 24. Lebensjahre am 6. November in treuester Pflichterfüllung infolge eines Unglücksfalles den Heldentod erlitt und am 10. November mit allen militärischen Ehren auf einem Militärfriedhof zur letzten Ruhe gebettet wurde.

In tiefster Trauer

Familie Bernhard Höfer  
nebst allen Angehörigen  
Lotte Leyritz als Braut  
nebst Eltern und Schwester.

AUE, Hohenstein-Ernstthal und im Felde,  
den 14. Februar 1917.

Ruhe Sanft!

Auf Wiedersehen!

Nach schwerer Krankheit verschied gestern vormittag 1/8 Uhr an ihrem 45. Geburtstag meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,

## Jda Alma Pohler

geb. Heincke.

In tiefster Trauer  
Emil Pohler nebst Kindern  
und allen Hinterbliebenen.

AUE, den 14. Februar 1917.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Freitag mittag 1/21 Uhr vom Trauerhause Friedrich-Auguststraße 5 aus statt.

## Carola Eisbahn, Aue.

Donnerstag, den 15. Februar abends von 7/8 Uhr  
**grosses Eiskonzert.**

Gespielt von der ehemaligen Stadtkapelle.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Chladez.

Für Holzbearbeitung  
guterhalt. Dekupiersäge  
gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter N. Z. 584  
an das Auer Tageblatt erbeten.

## Tafelfederwagen

60—70 Zentner Tragkraft,  
Tafellänge mindestens 4 Meter,  
zu kaufen gesucht.

Ludwig Hutzler, Metallwarenfabrik, Belerfeld i. S.

Ein selten guter  
**Zugochse,** 15 Ztr.  
schwer,  
steht zum Verkauf.  
Seelingstädt bei Werdau, Nr. 22.

## Für einen Kaufmannslehrling,

der wegen Geschäftsschließung stellenlos geworden ist, wird Unterkommen zur weiteren Ausbildung gesucht. Offerten unt. N. Z. 579 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

1 Maschinen-  
1 Dreher,  
1 Horizontalbohrer

für dauernde Beschäftigung  
sog. gef. Auch Kriegsoverlepte  
od. Frauen werd. eingestellt.  
"bt.  
Albert Baumann  
Aue i. Erzgeb.

## Zöpfe

färbt und repariert blitzig  
in kürzester Zeit

Ernst Stern  
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,  
Weinmstraße 48 am Westplatz  
Ausgewählte Friseurwaren  
kauft preis der Dage.

Dein Gruß war stets „Auf Wiedersehn“ — die Hoffnung ist dahin!

Nach Tagen bangen Wartens erhielten wir die schmerzliche Gewißheit, daß mein lieber Gatte, unser lieber Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Enkelsohn, der Schütze

## Karl Otto Dämmig

Inf. Regt. 136, Masch.-Gew.-Komp. 1.

seiner am 16. Januar erlittenen schweren Verwundung (Bauchschuß) in einem Feldlazarett im blühenden Alter von 26 Jahren erlegen ist.

Im tiefsten Schmerze

Flora Dämmig als Gattin,  
Hermann Dämmig und Frau als Eltern  
und Brüder nebst allen Hinterbliebenen.

AUE, Eibenstock, Löbnitz, den 14. Februar 1917.



Es zieht!

Wie leicht hat man sich dabei Verletzungen und Beseitigung. Werdens bieten schützen davor am wirksamsten. Seit 20 Jahren anerkannt. 212 In allen Apotheken und Drogerien z. L.

**Wobbe**  
TABLETTEN

## NOBIM

Schmier-Waschmittel

Kein Ton

Kein Kitt

Schäumt, reinigt  
bleicht  
ganz vorzüglich

Probepfand, Postpaket, ca. 10 Pfund inkl. Verpackung u. M. franko gegen Nachnahme.

Novum Vertriebs-Gesellschaft  
m. b. H.,  
Berlin W 8, 165, Friedrichstr. 180.

## Für Buchhaltung äußerst zuverläss. Fräulein

gesucht. — Schöne Handschrift,  
eriklaffige Zeugnisse Bedingung.

Ludwig Hutzler, Metallwarenfabrik,  
Belersfeld i. Sa.

## Tüchtige Tischler

stellt noch ein

Christian Geher, Aue.

Eine noch gut erhaltene  
**Brückenwaage** mit  
Gewichten  
sucht zu kauf. Otto Wächter  
Aue, Bodanergasse 1.

Eine gebrauchte guterhaltene  
**Walchmaschine**

zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe u.  
N. Z. 580 Geschäftsst.  
dieses Blattes erbeten.

**Metallbetten** an Private.  
Katal. frei.  
Holzrahmenmatratz, Kinderbetten.  
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.